

# Jagdsport in freier Wildbahn: Mit Pfeil und Bogen auf Tierscheiben

## Seit zwei Jahren: Bogenschützen Pilatus

LITTAU – Spricht man hierzulande vom Schiessen, dann meint man natürlich den «vaterländischen» Betrieb in den Schiessständen. Das ist auch nicht erstaunlich, hat doch kein Land der Welt eine so grosse Zahl von Schiessanlagen, Schiessvereinen und Schützen wie die Schweiz. Dass es aber auch Armbrustschützen gibt, das weiss man mindestens seit Wilhelm Tell. Es gibt aber auch Bogenschützen. Sie fristen aber eher ein trostloses Dasein, sind eine sportliche Randgruppe und werden von den «echten» Schützen oft belächelt. Dabei gibt es gerade in Luzern – und das erst noch bei den Damen – zwei mehrfache Goldmedaillengewinnerinnen im Bogenschiessen. Und dann gibt es seit zwei Jahren noch die Bogenschützengruppe Pilatus. Sie pflegen das Bogenschiessen als Jagdsport in freier Wildbahn.

Schiessen und Jagen sind zweierlei Paar Schuhe. Und nicht jeder, der das «Obligatorische» erfüllen kann, ist auch ein Jäger. Zum Jagen benötigt man eine weidmännische Ausbildung. Das Einhalten der Jagdgesetze und ein Verhalten nach bestem Wissen und Gewissen zur Hege und Pflege des Wildes ist Ehrensache; auch bei den Bogenschützen aus Littau und Umgebung, die ihre Jagdgruppe vor zwei

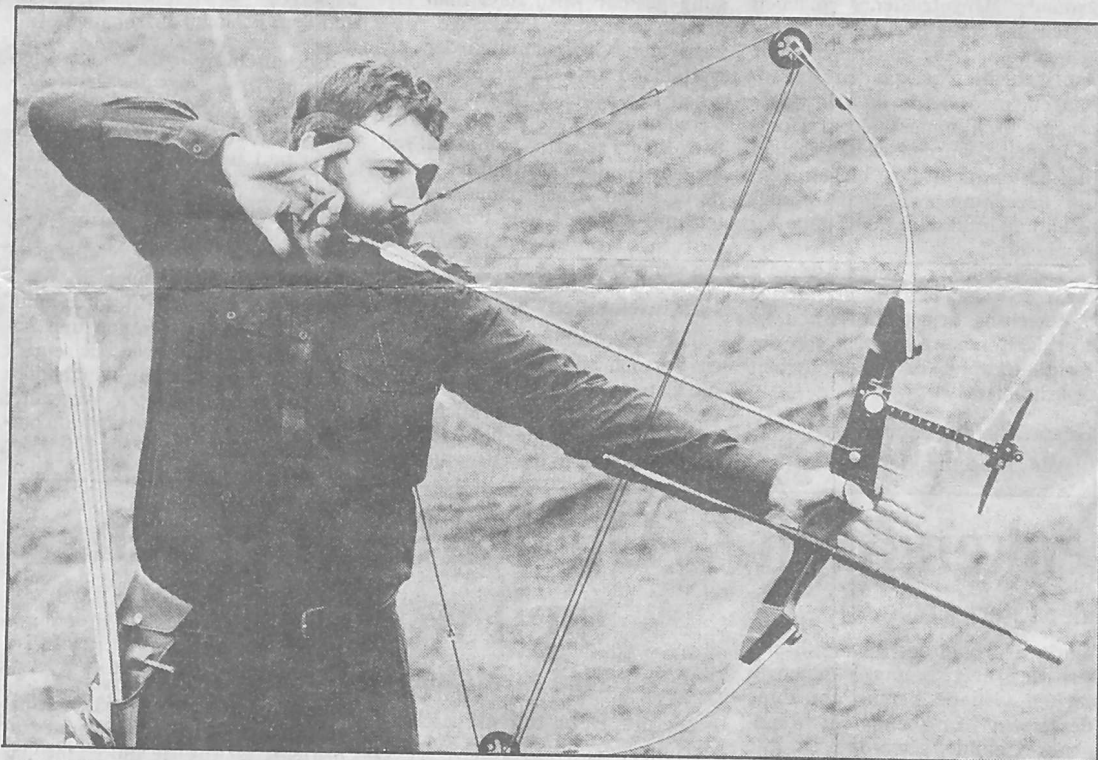
Jahren gegründet haben. In der Schweiz dürfen sie zwar nicht auf Tiere schiessen, denn der Pfeilbogen ist als Jagdwaffe hierzulande untersagt. Andernorts, beispielsweise in Süddeutschland oder in Österreich, ist dies zumindest nicht verboten. In Australien, Kanada, Südamerika und den USA beispielsweise ist das Jagen mit Pfeil und Bogen ausdrücklich gestattet und wird in vielen Kreisen sogar dem Jagen mit der Schusswaffe vorgezogen. Tierschützer und Wildhüter sind der Ansicht, ein von einem Pfeil getroffenes Tier habe die Chance, entweder sofort tot zu sein, oder einen Treffer zu überleben.

Ein ungeschriebener Ehrenkodex verpflichtet zudem einen Bogenschützen, auf ein Tier erst ab Distanzen ab 30 Meter oder weniger anzulegen. «Dabei steht man mit dem Tier Auge um Auge», erklärte Bruno Estoppey von den Pilatus-Bogenschützen dem «Tagblatt». Er wusste von einem Schweizer Millionär zu berichten, der viel mit Pfeil und Bogen und in Begleitung eines Wildhüters in Übersee auf die Pirsch gehe. Im vergangenen Jahr habe dieser aus 25 Metern einen mannsgrossen Grizzlybär mit einem einzigen Pfeil erlegt.

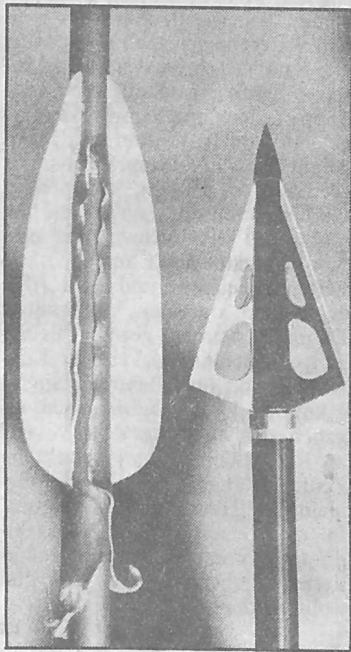
Ganz so dramatisch geht es bei den Pilatus-Bogenschützen nicht zu, wenn sie auf ihrem Übungsgelände in der «Grueb» bei Littau einen fest abgesteckten Parcours durchkämmen. Sie zielen dabei auf Hasen, Schnepfen, Wölfe und hie und da gar auf eine Wildsau. Aber

diese «Ziele» sind nur bedruckte Zielscheiben. Aus Distanzen zwischen knapp 15 und 70 Metern nehmen sie diese Tierattrappen ins Visier, spannen den Bogen, zielen und – treffen. Ja, sie sind gute Bogenschützen, und die Trefferquote ist erstaunlich hoch. «Von drei Schüssen gehen zwei ins Ziel», erklärte einer aus der Gruppe. Mit «Ziel» ist das Herz des Tieres gemeint, das mit einem kleinen schwarzen Kreis markiert ist.

Kennengelernt haben sich die 15 Mitglieder der Bogenschützen Pilatus an einem Anfängerkurs für Bogenschützen. Irgendwann einmal ist ihnen das Schiessen auf Kreisscheiben verleidet. Es sei zu wenig attraktiv, immer auf denselben Quadratzentimetern Gras zu stehen. Sie wollten mehr Bewegung. Heute dürfen sie sich auf ihrem Übungsgelände frei bewegen und nach oben oder unten oder geradeaus schiessen, wie immer es ihnen beliebt. Dreimal pro Woche wird geübt. Pro Jahr besucht man so 10 bis 15 Turniere in der Schweiz oder im nahen Ausland, wo Gleichgesinnte mit Pfeil und Bogen auf Tierscheiben schiessen. Und wenn man es sich leisten kann, möchte man schon gerne einmal richtig auf die Jagd gehen, in Kanada beispielsweise, wo auch das «Fischen» mit Pfeil und bogen sehr verbreitet sei.



Ein Pfeilbogen zum Jagdschiessen ist ein Präzisionsgerät und beschleunigt den Pfeil auf etwa 400 Kilometer pro Stunde. Geübte Schützen treffen damit noch auf 50 Meter eine Briefmarke.



«Robin Hood» nennen Bogenschützen das nur alle paar Jahre vorkommende Ereignis (Bild links), wenn sich ein Pfeil im Ziel in einen anderen hineinbohrt, daneben ein Jagdpfeil mit rasierklingscharfen Messern. – Im Bild rechts das Übungsgelände der Bogenschützen Pilatus in der «Grueb» bei Littau.

Fotos Felix von Wartburg



Nicht üblich, aber eine Herausforderung: aus 37 Metern Distanz mit 15 Metern Höhenunterschied geschossen. Drei Pfeile und zwei Treffer.